

quisitor hatte er den italienischen Protestantismus vernichtet), Gregor XIII. 1572—85 (Kalenderreform), Sixtus V. 1585—90, Urban VII., Gregor XIV., Innozenz IX. 1590—91. Die meisten Päpste dieser Zeit begründeten durch Dotierung ihrer Verwandten mit Fürstentümern noch heute bestehende Familien, so Gregor XIII. die Boncompagni, Clemens VIII. 1592—1605 die Aldobrandini (jetzt mit Borghese vereinigt), Paul V. 1605—1621 die Borghese, Gregor XV. 1621—1623 die Ludovisi (mit Boncompagni vereinigt), Urban VIII. 1623—1644 die Barberini (an Colonna), Innozenz X. 1644—1655 die Pamfili (an Doria).

Die **Inquisition**, am 21. Juli 1542 errichtet nach dem Vorbild des spanischen Offiziums, sollte in Glaubenssachen mit unumschränkter Gewalt über Leben und Tod gebieten. 6 Kardinäle — darunter Caraffa, der spätere Paul IV. — bildeten die *Kongregation des heiligen Offiziums*. Die Inquisition gebot, schon auf den mindesten Verdacht mit rücksichtsloser Strenge vorzugehen und untersagte jede Rücksicht auch auf Fürsten oder Prälaten. 1543 wurde verordnet, daß in Zukunft kein Buch, gleichviel welchen Inhaltes, ohne Erlaubnis der Inquisition gedruckt werde; so entstanden die *Indices librorum prohibitorum*, der erste in der später gebräuchlichen Form 1559 von Paul IV.

Vgl. die sorgfältige und vielseitige Arbeit von Reusch, *Der Index der verbotenen Bücher*, 2 B 1883—85.

§ 140. Der Jesuitenorden.

Quellen. Monumenta historica societatis Iesu, 1894 f. Institutum societatis Iesu, 3 B 1869.

Literatur. Die Darstellungen sind gerade hier bisweilen stark apologetisch oder polemisch. Ausgesprochen jesuitenfreundlich ist J. Crétineau-Joly, *Histoire religieuse, politique et littéraire de la compagnie de Jésus*, 6 B 1859², deutsch 1854 f. B. Duhr, S. J., *Gesch. der Jesuiten in den Ländern deutscher Zunge*, 1907, ist auf Grund breiter Studien gearbeitet, aber stark befangen. Die gegenteilige Tendenz vertritt P. v. Hoensbroech, *14 Jahre Jesuit*, 2 B 1909, 10. Ruhig prüfend, aber stark ablehnend verhält sich der Altkatholik J. Huber, *Der Jesuitenorden nach seiner Verfassung u. Doktrin, Wirksamkeit u. Gesch.*, 1873. Noch immer brauchbar ist S. Sugenheim, *Gesch. der Jes. in Deutschland*, 2 B 1847. Eine vortreffliche Übersicht gibt H. Boehmer, *Die Jesuiten* (NuG 49).

Für Loyolas Persönlichkeit kommen in Betracht: Palanco, *Vita Ignatii Loyolae*, 6 B 1894—98. Genelli, *Das Leben des hl. Ignaz v. Loyola*, 1848, wichtig durch den mitgeteilten Briefwechsel, neu hrg. von Kolb, 1884. M. Ritter, *Ign. v. Loyola, seine innere Entwicklung bis zur Stiftung des Jesuitenordens*, HZ 34 (1875). *E. Gothein, *Ign. v. Loyola u. die Gegenreformation*, 1895, hebt den Zusammenhang mit der span. u. allem. religiösen Bewegung der Zeit gut hervor. (15 M.). K. Holl, *Die geistl. Übungen des Ignatius*, 1905. H. Boehmer, *Die Bekenntnisse des Ign. Loy.* übersetzt, 1902. Unbrauchbar ist H. Müller, *Les origines de la compagnie de Jésus*, 1898. Vgl. vor allem auch Ranke, *Päpste I*, Philippson, *J. Janssen, IV u. V*. Über Petrus Canisius vgl. die Biographie von P. Drews, 1892 (*Schr. d. Ver. f. Ref.-Gesch.* 38).

Ignatius (Iñigo) Lopez de Recalde, geb. 1491 auf dem Schlosse Loyola im baskischen Guipuzcoa, tobte sich als Page am Hofe Ferdinands des Katholischen in Liebesabenteuern und Raufereien aus. In der von den Franzosen belagerten Zitadelle von Pamplona verwundet (Mai 1521), wurde